

Predigt „Was würde Jesus zum Klimawandel sagen?“

am 31.3.2019

1.

Nehmen wir mal an, wir würden nicht sterben.

Wie alt würden Sie dann in 11 Jahren sein?

Und wie alt wären Ihre Kinder
oder Ihre Enkel?

Ich wäre in 11 Jahren 69 Jahre alt.

Das geht eigentlich noch.

In dem Alter kann man noch einiges anstellen.

Mein Sohn Ron wäre 35.

„Im besten Mannesalter“, oder so.

Vielleicht hat er dann eine Familie gegründet
und ist selbst Vater geworden.

Mein Enkel Aeneas hat noch keinen Geburtstag erlebt.

Er wäre in 11 Jahren 11 Jahre alt.

Er hat dann noch einen großen Teil seines Lebens vor sich,
hoffe ich,

und er muss in der Welt leben, die er dann vorfindet.

In 11 Jahren werden wir im *Jahr des Herrn* 2030 leben.

Der Direktor des Potsdamer Instituts für

Klimafolgenforschung, *Johan Rockström*,

sagte vorgestern,

dass die Klimawende bis zum Jahr 2030 erfolgen müsse,

sonst habe das Folgen für Jahrhunderte.

Bis dahin ist es nicht mehr so richtig lange Zeit.

Klaus Milke sprach (bei Rotary)

von so genannten „Kipp-Punkten“:

Es gibt Punkte, an denen das Klima kippt.

Wenn Gletscher erst mal abgeschmolzen sind,

werden sie nicht so bald wieder kommen,

selbst wenn das Erdklima wieder kühler werden wird.

Dann wird das Klima sich für lange Zeit verändert haben,
selbst wenn wir dann noch etwas tun.

Und wenn der Regenwald abgeholzt ist,
dann ist er weg – mitsamt der dazugehörenden Artenvielfalt
Und er wird nicht wiederkommen.
Man kann keinen Regenwald pflanzen.

Wir reden viel vom Klima in dieser Zeit,
aber ich muss für mich selbst gestehen,
dass ich erst so langsam verstehe,
wie dramatisch die Situation wirklich ist.

Und es gibt immer noch viele Menschen,
auch viele wichtige Politiker,
die einfach die Augen verschließen
und dann behaupten, dass sie gar nichts sehen würden.

Am vergangenen Freitag
wurde der 25. UNO Klimabericht veröffentlicht.

Darin steht u.a.,
dass im vergangenen Jahr 62 Millionen Menschen
von Extremwetter betroffen waren.
Dazu gehörten Dürren, Stürme, Brände
und Überschwemmungen.
2 Mio Menschen mussten davor fliehen.

Der Meeresspiegel stieg im vergangenen Jahr so viel
wie nie zuvor seit Beginn der Messungen.

Die letzten vier Jahre waren die wärmsten
seit Beginn der Aufzeichnungen.

Die durchschnittliche Temperatur auf der Erde
ist inzwischen um 1°C gestiegen
im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter.

Und diese Entwicklung wird zunehmend teuer.

Alleine in den USA gab es im letzten Jahr
14 solcher Extremwetter-Ereignisse,
die jeweils Kosten von mehr als 1 Mrd. \$ verursachten.

Die USA können sich das vielleicht leisten.
Es gibt aber Länder, die das nicht können.

Es gibt auch zunehmend Opfer dieser Entwicklungen.

Der Zyklon „Idai“,
der im März vor allem in Mosambique wütete,
hat vermutlich 1000 Menschen das Leben gekostet.

Was glauben Sie, was passieren wird,
wenn es in immer mehr Ländern schwierig wird,
zu leben – *oder zu überleben?*

Wenn durch Dürren das Wasser noch knapper wird
oder durch Stürme die Ernten ausfallen?

Es ist nicht gerade unwahrscheinlich,
dass das Thema *Migration* und *Flucht*
dann noch viel stärker auf uns zu kommen wird.

Und Europa kann damit jetzt schon nicht umgehen.

2.

All das ist *uns Christinnen und Christen* nicht egal.
Es ist *den Kirchen* nicht egal,
und *der Bibel* erst recht nicht.

Im Glaubensbekenntnis sagen wir:
*„Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde“.*

Gott als Schöpfer
und die Erde als *seine gute Schöpfung*
gehören zu unseren ganz zentralen Glaubensvorstellungen.

Mit dieser Geschichte beginnt die Bibel,
sie ist der Anfang von allem.

Gott schuf die Welt, sah alles an, was er gemacht hatte,
und siehe: Es war sehr gut. (Gen 1, 31)

Und Gott segnete die Schöpfung
und gab sie in die Hand des Menschen,
damit er sie nutzt und erhält.

***Gott gab die Schöpfung
in die Verantwortung des Menschen!***

Ab jetzt sind also wir verantwortlich.

Die Beschreibung von Gott als Schöpfer
steht ganz am Anfang der Bibel.

Aber sie ist nicht die einzige
und noch nicht einmal die *zentrale* Beschreibung Gottes.

Im AT ist Gott zuerst und vor allem
der Gott der Befreiung,
der das Elend seines Volkes sieht,
seine Klage hört
und sein Leid kennt.

Er führt aus der Knechtschaft heraus
und schafft Gerechtigkeit zugunsten der Unterdrückten.

Darum geht es in den 5 Büchern Mose, der Thora,
und in den Büchern der Propheten.

Die Propheten decken immer wieder Missstände auf
und machen sehr klar,
dass Gott parteilich ist.

Sie führen den Herrschenden
die Konsequenzen ihres Tuns vor Augen
und ***nehmen sie in die Verantwortung.***

Sie drohen:
Gott wird eurem Treiben ein Ende setzen,
wenn ihr es nicht selber macht!

Sie warnen vor den Katastrophen, die kommen werden,
wenn die Herrschenden ihr Verhalten *nicht* ändern.

Und sie sagen immer wieder: ***Kehrt um!***

„Kehrt um“ ist auch die Überschrift über dem ältesten
Evangelium, das wir haben, dem *Markus-Evangelium*.

Dies ist der erste Satz, den Jesus sagt:

**„Kehrt um, wendet euch Gott zu
und glaubt an seine Botschaft!“** (Mk. 1, 15)

Das ist das Ziel, darum geht es.

Damit *wir* zu Gott umkehren
und ihn wieder in den Mittelpunkt
unseres Denkens und Wollens stellen,
ist Jesus auf die Erde gekommen
und das Evangelium geschrieben worden.

Soweit ich es erkenne,
hat Jesus selbst nichts zum Klima gesagt.
Obwohl er durchaus
in einer Zeit klimatischer Veränderungen lebte,
weil die Römer
sämtliche Wälder rund ums Mittelmeer abgeholzt hatten.
Das war ein Kipp-Punkt:
Das Klima änderte sich nachhaltig,
und die Wälder sind bis heute weg.

Aber Jesus sprach von **Umkehr**.
Wir sollen nicht einfach tun,
was unseren begrenzten Interessen dient.
Wir sollen auf Gott schauen,
der sehr viel weiter sieht als wir.

Und er sagte, dass wir uns dabei
auf einer sehr klare Zusage Gottes verlassen können.
Und das ist seine Zusage:
Gott ist hier, er hat sich dir schon zugewandt.
Er steht an deiner Seite.

Das haben wir im Blick,
wenn wir über **unsere Umkehr** nachdenken

3.

Und damit sind wir jetzt bei uns angekommen.
Denn biblisch gesehen
sind ja nicht nur die Mächtigen verantwortlich.
Die Bibel nimmt jede und jeden von uns
in die Verantwortung.
Das „Kehrt um“ gilt uns allen.

Ich muss ehrlich sagen,
dass wir das Thema „Klimawandel“ *als Gemeinde*
noch nicht so im Fokus haben.

Wir kriegen hier ja noch nicht mal *Mülltrennung* hin,
weil immer irgendjemand etwas falsch wegwirft.

Immerhin nutzen wir seit vielen Jahren „Öko-Strom“,
aus regenerativen Energien.

Und mein Sohn Ron rechnet
im Rahmen seines Ingenieur-Studiums gerade durch,
ob wir auf dem Kirchendach
eine Solaranlage installieren können.

Die „Nordkirche“, zu der wir gehören,
will bis zum Jahr 2050 *klimaneutral* sein.

Das bedeutet, dass wir entweder
keine Treibhausgas-Emissionen mehr verursachen
oder dass sie vollständig kompensiert werden,
so dass sie keinen Einfluss mehr auf das Klima haben.

Die Kirche will sozusagen
ihren *ökologischen Fußabdruck* verändern.
Da haben wir einiges vor uns,
auch wir in Apostel.

Aber was bedeutet das für jeden von uns?

Mich hat mal eine Erkenntnis sehr beeindruckt,
die ich auf einem Kirchentag hatte.
Sie hat mit *Tee-Kochen* zu tun.
Wenn ich mir eine Tasse Tee koche,
erhitze ich Wasser in einem Wasserkocher.

Vielleicht machen Sie das auch so.

Haben Sie dann mal darauf geachtet,
wie viel Wasser Sie dabei erhitzen?

Meist ist es sehr viel mehr,
als man für die *eine Tasse* braucht.

Wir verbrauchen also *unnütz viel* Energie.
Bei Millionen Deutschen summiert sich das
auf die Leistung eines großen Kraftwerks.

Manchmal ist es sehr einfach, etwas zu tun!

Man braucht nur etwas Aufmerksamkeit
und das nötige Bewusstsein.

Öko-Strom zu nutzen ist auch so eine
sehr einfache Maßnahme.
Es ist inzwischen ja sehr leicht,
den Anbieter zu wechseln.
Und es kostet auch kaum mehr.
Wenn Sie Unterstützung brauchen, fragen Sie mich.

Leider reichen diese einfachen Maßnahmen aber inzwischen nicht mehr aus,

wenn man den Klimabericht ernst nimmt.

Und deshalb muss man auch persönlich
über Maßnahmen nachdenken,
die möglicherweise *sehr viel einschneidender* sind.

Da geht es um so manches,
an das wir uns gewöhnt haben,
und das wir *für normal* halten,
obwohl es das vielleicht nicht ist oder nicht *sein sollte*.

Bei mir geht es dabei ums Reisen.
Ich reise gerne.

Und ich habe mir bisher nur am Rande Gedanken über die
Umwelt gemacht, wenn ich in ein Flugzeug gestiegen bin.

Und es geht um den Fleischkonsum.
Ich mag durchaus gerne Fleisch.
Aber bei der Fleischproduktion
entstehen sehr viele Abgase.
Wie viel Fleisch muss oder möchte ich essen?

Bei anderen geht es vielleicht um das Auto:
Wie groß muss es sein
und wie oft muss ich es nutzen?

Richtig teuer und manchmal auch wirklich einschränkend
ist eine energetische Haussanierung.

*Ich denke, wir kommen nicht darum herum,
über solche Themen nachzudenken,
wenn wir Verantwortung für unsere Welt übernehmen.*

4.

Und zum Schluss dies:

Manche Menschen meinen ja,
dass der Zusammenhang zwischen unserem Handeln
und dem Klimawandel gar nicht erwiesen sei.

Und wenn man dann jetzt *so viel* macht,
hat man es am Ende *ganz umsonst* getan.
Und das wäre ja furchtbar.

Stellen Sie sich das mal vor:

Am Ende würde sich herausstellen,
dass wir ganz umsonst die Umwelt geschont haben.
Wir haben *ganz umsonst*
die Abgase verringert,
die Luft verbessert,
den Regenwald gerettet
und die Meere gesäubert hätten.
Und wir würden *völlig umsonst* gesünder gegessen haben.

Möglicherweise
wäre das bei Licht betrachtet
am Ende gar nicht so schlimm.

Schlimmer wäre es,
wenn es (was sehr viel wahrscheinlicher ist)
doch einen Zusammenhang zwischen unserem Handeln
und der Klimaentwicklung *gibt*,
und wir *nichts* tun.

Amen.